

Das Charmante des Glaubens

(Interview mit Fossi Bäumer in WIR – gemeinsam unterwegs, Gesamtausgabe April/Mai 2004)

Hallo Fossi,

bei unserem "Gott erleben"-Wochenende hat mich fasziniert, wie Du den Jugendlichen Gottes Liebe vor Augen gemalt hast. Dabei hast Du humorvoll und doch sehr konsequent die Kosten der Nachfolge „übergebracht“. Deshalb habe ich während unserer Redaktionssitzung zum Thema „Christ sein hat was! – Das Charmante des Glaubens“ sofort an Dich als Interview-Partner gedacht. Bist Du bereit? Dann fangen wir gleich an:

Was ist für Dich „das Charmante des Glaubens“?

Ich bin zwar gut in Kneipengesprächen und Predigten, aber als Interview-Partner ... Na gut, da frage ich erst mal nach der Etymologie, der Wort-Herkunft. Im Deutschen gibt es ja nur dieses „charmant“ als Ausdruck dafür, dass mir jemand ein Kompliment macht. Im Englischen hat „charmed“ beziehungsweise „charming“ noch eine andere Bedeutung. Es heißt, dass ich mich verzaubern lasse, dass ich in eine andere Welt eintrete. Das Charmante des Glaubens ist für mich, dass ich von Gott verzaubert werde – dass er um mich herumtanzt mit Tüchern, dass er mich begeistert und einhüllt, dass ich mich verliebe in Gott, eintauche in seine Gegenwart ... - Jesus will, dass ich mich fühle wie sein Geliebter.

Das hört sich gut an – aber sind wir davon nicht weit entfernt?

Ja. Wir sind in unserem Glauben oft so nüchtern geworden, so sachlich. Gefühle werden unterdrückt und abgelehnt. Am Schlimmsten finde ich diese mathematische Gleichung: *Sünde + Kreuz = Heil*

Das stimmt zwar, aber es ist so kalt, es berührt mich nicht. Das Charmante trägt den Glauben. Richtigkeiten sind kalt. Es sind nur Formeln, die an einer Tafel stehen. Ich muss von der göttlichen Wahrheit zum Leben erweckt werden, es muss mich erfassen! Das schaffe ich nicht, wenn ich die Bibel nur mathematisch lese, wenn ich nur ständig zwischen richtig und falsch unterscheide. Was den Glauben und meine Beziehung zu Gott lebendig macht, ist, wenn ich in der Anbetung vor Gott auch mal weine, weil ich mich angerührt fühle, weil ich die Erhabenheit Gottes spüre, weil ich in Ehrfurcht staune, weil ich in einen heiligen Raum hineingenommen werde– mit einem Wort: dass ich „bezaubert“ bin.

Und wie geht es dann weiter?

Genau diese „Verzauberung“ bringt mich dazu, dass sich mein Leben verändert, dass ich Dinge tue, auf die ich vorher keinen Bock hatte. Es ist eine Liebesbeziehung! Und was ist eine Liebesbeziehung, bei der ich nicht mal ein flaes Gefühl im Magen habe oder rote Wangen kriege oder total aufgeregt bin oder weine? - Ich habe letztens im Teenkreis eine kleine Übung gemacht. Jeweils zwei sollten sich zusammentun und sich gegenseitig anschauen. Zuerst macht einer die Augen zu und lässt sich zwei Minuten lang von dem anderen anschauen und dann wird gewechselt. Als ich fragte, was ihnen schwerer gefallen ist, sagten die meisten: mich anschauen zu lassen und dabei die Augen geschlossen zu haben, das ist schwerer. Das Gefühl, da schaut mich einer an, das kann ich nicht so gut aushalten; ich fühle mich so hilflos.

Das kann ich gut verstehen ...

Dann habe ich gefragt: Wie ist das, wenn ich beim Beten weiß: Jesus schaut mich an mit liebenden Augen. Und das ist nicht nur weich-kuschelig, sondern herausfordernd, Ehrfurcht gebietend, Stärke ausstrahlend. Es zeigt mir, dass er mich hält in Liebe und

Kraft. Macht das doch mal in der Stille: schließt die Augen und stellt euch das Gesicht Jesu vor, wie er euch anschaut in Liebe und Kraft – und lasst euch davon verzaubern! Verzaubern heißt nicht nur, auf einer Wiese fröhlich rumtanzen und es sich gut gehen lassen. Das heißt es auch. Aber Leiden und schwierige Zeiten sind dabei nicht ausgeschlossen, ich habe keinen Freibrief fürs Glücklichein. Es ist einfach eine andere Grundlage zu leben, die auch in schweren Zeiten weiß: Jesus schaut mich verliebt an. Die Aufforderungen von Jesus und Paulus sind auf diesem Hintergrund zu verstehen. „Ändere dein Leben!“ ist dann keine riesengroße Anstrengung oder Last. Im Gegenteil: ich merke, es tut mir gut, ich werde geheilt, ich werde heil. Diese Änderung ist gut für mich, weil ich weiß: es ist alles eine Folge der Liebe.

Woran machst Du das fest?

Das Charmante hat seinen Grund in Jesus: es ist das Kreuz. Das ist der große Liebesbeweis von Jesus. Er ist ja nicht freudestrahlend ans Kreuz gegangen; es ist ihm richtig schwer gefallen und er hat Blut und Wasser geschwitzt. Und trotzdem hat er es gemacht und gesagt: „Ich mach das für den Fossi“. Und das ist geil! Da ist Jesus auf die Erde gekommen und hat das für mich festgemacht. Daher kommt alles. Wenn ich das so sehe, dann kann ich es auch erleben. Es geht nicht um eine trockene mathematische Botschaft; das Bezaubernde muss in mich hineinfließen! Das Erste und Wichtigste ist, dass Jesu für mich ans Kreuz gegangen ist. Aber ich muss es auch in irgend einer Form erleben können, es muss mich berühren, sonst würde es mich kalt lassen. Wenn das Kreuz nicht Wärme in mir auslöst, dann lässt es mich kalt. Manche Christen werden achtzig Jahre und haben nie über die Erlösung geweint. Es hat sie nicht angerührt, es hat sie nicht bewegt.

Kann man das ändern?

Vor einiger Zeit hatte ich eine Predigt in meiner Heimat-Gemeinde. Ich hatte dazu die Tanzgruppe des Christus-Treff eingeladen. Sie haben einen Tanz um das Kreuz gemacht – dass Leben vom Kreuz her kommt und von dort aus weiter fließt und uns in Bewegung bringt. Meine Oma ist nachher zu den Tanz-Mädels hingegangen, hat alle umarmt und gesagt, dass sie zum ersten Mal in einem Gottesdienst geweint hat. Sie hat sich von Jesus anrühren lassen. Wie viele Leute sind verbittert und verknausert und hart wie ein Stück Stein – als Christen! Einen Wunsch habe ich für mich und uns alle: lassen wir uns doch immer wieder verzaubern von Jesus. Ja: lasst euch verzaubern davon, wie Jesus euch anschaut!

Vielen Dank für Deine erfrischenden Gedanken, Fossi!

Im Gespräch mit Fossi: Margit Lambach-Bialowons